

**Nordrhein/Ruhrgebiet- News**

DF0EN - DL0DRG - DL0VR

darin die

## **„INFORMATIONEN ZUM UKW- WETTER“**

**im gemeinsamen Rundspruch der Distrikte Nordrhein und Ruhrgebiet**

mit dem **Deutschlandrundspruch** und den

Terminankündigungen für verschiedene Aktivitäten

**DL5EJ, Klaus Hoffmann**

**Sonntag, 9. April 2017**

## **Springtime**

Guten Morgen aus Kempen. Hier ist DL5EJ. Willkommen beim UKW-Wetter

Der Frühling hat zwei Geburtstermine. Einmal den meteorologischen am 1. März und zum anderen den astronomischen am 20. März. Entsprechend hat er auch zwei Todestage: den 31. Mai und den 21. Juni. Warum diese doppelte „Staatsbürgerschaft“. Nun, der meteorologische Frühling ist eine Erfindung der Meteorologen. Wie alle Menschen neigen diese auch unter einer gewissen Bequemlichkeit. März, April und Mai sind nun mal geschlossene Monate. Somit lassen sich alle Wetterdaten einfacher statistisch erfassen. Der astronomische Frühling richtet sich jedoch nach unserem Sonnensystem und hat mit der Drehung unserer Erde um die Sonne zu tun. In einem Jahr, also in 365 Tagen, dreht sich unsere Erde einmal um die Sonne. Und dadurch soll der Zeitraum des Frühlings erklärbar sein? Gemeint ist jetzt natürlich der Frühling auf der Nordhalbkugel. Wieso nicht auch auf der südlichen Hemisphäre? Warum muss man dort ein halbes Jahr länger auf den Frühlingsbeginn warten? Wer mit dieser Frage Probleme hat, müsste meine Vorlesungen öfters mal besuchen. Ich könnte jetzt wie so mancher Professor sagen: das ist Schulwissen. Da gehe ich nicht drauf ein. Vielleicht hat der eine oder andere dann eine Woche nötig, um dieses bekannte Schulwissen nachzuarbeiten. Bei mir brauchen Sie das nicht. Ich erkläre es hier an dieser Stelle noch mal. Jetzt nicht einschlafen. Bitte!

Würden wir das Sonnensystem von außen wie ein entfernter Beobachter betrachten, stellten wir fest, dass die Bahnen der Erde und der anderen Planeten, die um die Sonne laufen, grob gesprochen alle in einer Ebene liegen. Das Sonnensystem erschiene uns also wie eine Scheibe, auf der sich die Planetenbahnen als konzentrische Kreise abzeichnen. Die Rotationsachse unserer Erde bildet nun mit der Hauptebene dieser gedachten Scheibe einen Winkel von rund  $66 \frac{1}{2}$  Grad. Anders ausgedrückt: Die Ebene, die durch den Erdäquator bestimmt ist, bildet mit der Ebene, die durch die Erdbahn um die Sonne gebildet wird, der sog. Ekliptik, einen Winkel von  $23,44$  Grad. Das wirkt sich für einen irdischen Beobachter so aus, dass die Sonne für ihn 6 Monate lang einen Bogen oberhalb der Äquatorebene - und 6 Monate lang einen gleichartigen Bogen unterhalb dieser Ebene beschreibt. Das ist der Grund für unsere verschiedenen Jahreszeiten. Die Erdachse steht immer gleich schräg, wenn sich die Erde um die Sonne dreht. Und jetzt kommt´s. Sind Sie noch da?

Zweimal im Jahr, im Frühlingspunkt und im Herbstpunkt, schneidet die Sonne auf ihrer scheinbaren, d.h. von der Erde aus gesehenen Bahn die Äquatorebene. Am 21. März, in diesem Jahr bereits am 20., überschreitet sie zu einer vorher genau berechneten Zeit den Frühlingspunkt. Die Sonne steht dann genau senkrecht über dem Äquator, und damit sind die Tage und die Nächte auf der gesamten Erdkugel gleich lang. Man spricht von der Tag- und Nachtgleiche. Das gleiche geschieht am 23. September noch einmal, nur wandert dann die Sonne anschließend südlich des Äquators weiter. Zurzeit aber bewegt sie sich immer weiter nordwärts, und wenn sie den Frühlingspunkt überwunden hat, strebt sie hin zum nördlichen Wendekreis, den sie am 21. Juni erreicht. Dann ist

für uns Sommeranfang. Wo liegt der nördliche Wendekreis, auf welchem Breitengrad? Genau: auf 23,44 Grad nördlicher Breite. Das macht die Schrägstellung der Erdachse von 23,44 Grad. Dann besitzt sie für alle Gebiete nördlich des Wendekreises die höchste Stellung und der kalendarische Sommer beginnt. Die Meteorologen sehen das sehr gelassen. Für sie ist es wieder der erste Tag im Juni, an dem der Sommer beginnt.

Das Wetter hält sich in dieser Zeit weder an den Frühlingstermin der Meteorologen am 1. März, noch an den astronomischen Zeitpunkt am 21. März. Die meisten Menschen sind sich jedoch einig, wann ein Wetter als frühlingshaft zu bezeichnen ist.

Ein Blick auf wetterkundliche Instrumente kann schon genügen, um frühlingshaftes Wetter rechtzeitig zu erkennen: Hoher Luftdruck, schwacher Ostwind, leerer Regenmesser, geringe Luftfeuchte und Sonnenschein bei milden oder bereits warmen Temperaturen. Und jetzt erzähle ich Ihnen zum zehnten Mal in 40 Jahren noch einmal die Sache mit dem Apfel. Nicht die Geschichte von Adam und Eva, obwohl man den Beiden Frühlingsgefühle nicht absprechen möchte.

Der Frühlingsbeginn in Europa läuft nahezu parallel mit der Apfelblüte. Diese beginnt Mitte März bereits im Raume zwischen Gibraltar und Lissabon. Von dort wandert der Frühling nordostwärts. Im Norden von Skandinavien erblühen die Apfelbäume erst um den 20. Juni herum.

Man könnte dem Frühling nachreisen. Aus der Südwestecke Europas müsste man dann jeden Tag etwa 30 Kilometer nach Norden fahren. Man könnte - merken Sie, ich verwende den Konjunktiv - könnte dem Frühling in Europa also bequem mit dem Fahrrad auf der Spur bleiben. Na, so bequem ist das wohl auch wieder nicht. Kommt drauf an, wer's macht.

Die Sache hat jedoch noch eine Einschränkung. Was ich erzählte, bezieht sich nur auf die Niederungen. Nur dort marschiert der Frühling etwa bis zu 30 Kilometer voran. Im Bergland hingegen tut er sich viel schwerer. Wieso? Weil es in höheren Lagen kälter ist als in den Niederungen. Je nach Lage und Mächtigkeit des Gebirges und der Ausgangsposition in der Ebene brechen die Blüten je 100 Meter Höhenunterschied etwa 4 bis 6 Tage später auf als in den Niederungen der Umgebung, denn die Temperaturen sinken mit zunehmender Höhe um den Betrag eines knappen Grades je 100 Meter ab. Deshalb benötigen die Baumblüten für den kurzen Weg von der Rheinebene am Kaiserstuhl bis auf die Höhen des Schwarzwaldes etwa dieselbe Zeit wie für den langen Marsch vom Bodensee bis nach Hamburg. Nebenbei: In den Großstädten als „Wärmeinseln“ beginnt die Apfelblüte noch etwas eher als auf dem Lande.

Zum Schluss meines Vortags möchte ich heute einmal Martin Luther zitieren. Er sagte: *„Und wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, so wollte ich doch heute mein Apfelbäumchen pflanzen.“* Mit dieser Aussage ist wohl auch die Hoffnung auf einen jeden neuen Frühling verbunden.

[Soweit die heutigen Informationen zum UKW-Wetter von DL5EJ.](#)

## Nordrhein/Ruhrgebiet- News

DF0EN - DL0DRG - DL0VR,  
darin die Informationen zu

**„STERNWÄRTS“**

im gemeinsamen Rundspruch der Distrikte Nordrhein und Ruhrgebiet  
mit dem **Deutschlandrundspruch** und den

Hier ist DL5EJ mit den Informationen zu „STERNWÄRTS“, dem Blick z um Nachthimmel.

## **Jupiter, Glanzpunkt der Nacht**

Ich möchte Ihnen ein auffallendes Ereignis am Sternenhimmel dieses Monats April (2017) nicht vorenthalten. Es geht um unseren größten Planeten im Sonnensystem, den Jupiter, der zurzeit einen faszinierenden Anblick bietet. Sie können im Fernglas die Bewegung seiner vier großen Monde verfolgen. Sie heißen Io, Europa, Ganymed und Kallisto.

Jupiter befindet sich am 7. April genau gegenüber der Sonne, also in Opposition. Wenn Jupiter aufgeht, geht die Sonne unter. In dieser Stellung lässt sich der Riesenplanet während des gesamten Monats deshalb besonders gut beobachten. Diese Gelegenheit sollten Sie sich nicht entgehen lassen, denn in den nächsten Jahren wird Jupiter in die südlichen Gebiete des Tierkreises wandern und dann bei uns nicht mehr so hoch über dem Horizont stehen.

Am 10. April begegnet er dem Vollmond um 22:30 Uhr MESZ am südöstlichen Himmel im Abstand von nur drei scheinbaren Monddurchmessern. So können Sie ihn ganz leicht auffinden. An den folgenden Abenden ist der Mond zwar weitergewandert. Doch nun wissen Sie, in welche Richtung Sie blicken müssen, um Jupiter wieder zu finden. Seine Höchststellung erreicht er um Mitternacht über dem Südhorizont. Bei Sonnenaufgang geht er im Westen unter. Er ist zurzeit der hellste Stern am Himmel.

In einem guten Teleskop ab 20 cm Öffnung, bei hoher Vergrößerung und ruhiger Luft, zeigen sich seine Monde nicht länger punktförmig, sondern geben sich bereits als kleine Scheiben zu erkennen. Die vier großen Monde sind natürlich nicht immer neben dem Planeten sichtbar; manchmal verstecken sich einige vor oder hinter ihm. Besonders eindrucksvoll ist es, wenn einer der Trabanten vor Jupiter vorüberzieht und dabei sein Schatten auf den Planeten fällt. Dort wo der schwarze Punkt zu sehen ist, findet dann eine lokale Sonnenfinsternis statt.

Die Jupiteratmosphäre ist in ständiger Bewegung. Mit einer 40fachen Vergrößerung zeigt sich Jupiter zurzeit im Teleskop genau so groß wie die Vollmondscheibe mit bloßem Auge betrachtet. Eine feste Oberfläche wie z.B. bei Erde und Mars besitzt Jupiter nicht. Er ist eine riesige Gaskugel aus Wasserstoff und Helium. Windgeschwindigkeiten von mehreren hundert Kilometern in der Stunde sind dort an der Tagesordnung. Berühmtheit erlangt hat sein „Großer Roter Fleck“, ein gigantischer Wolkenwirbel von der doppelten Größe unseres Erddurchmessers. Bis heute blieb rätselhaft, warum er im Unterschied zu den meisten anderen Sturmgebieten der Atmosphäre so beständig ist.

Soweit die aktuellen Informationen zu „STERNWÄRTS“, dem Blick zum Nachthimmel.

Vy 73 de Klaus, **DL5EJ**